

[Rüti ZH](#)

23.02.2026

23.02.2026 19:10 Uhr

Rednerpult gab zu reden



Kronrat Christian I. Kreienbühl hielt eine feurige Rede. Bild: Thomas Hulliger

Wer am Samstagnachmittag den «Serail» an der Hilaria-Allee in Rüti ZH betrat, landete nicht einfach in einer Festhalle, sondern mitten in einer seit 1890 gepflegten Parallelwelt: Fez, Fahnen, Ehrenzeichen – und ein Saal, der nach Erwartung, Wurst und Hopfen roch.

Der 133. Bierkommers der Hilaria Rüti, nach historischem Stand die älteste Fasnachtsvereinigung im Kanton Zürich, lockte erneut über 600 «Muselmanen» – so nennt sich die Männerrunde in ihrem fasnächtlichen Rollenspiel –, Würdenträger und Gäste an die Tische.

Höhepunkt im Hilaria-Jahr

Der Bierkommers ist einer von drei Höhepunkten im Hilaria-Jahr, neben dem grossen Maskenball und der Kinderfasnacht. Und er ist, ganz traditionell, «nur für Männer». Pünktlich um 13.30 Uhr stieg Pascha Reto I. Inglin «ins Fass» und eröffnete das «Fest aller Feste» mit Zeremoniell: Bier-Glas hoch, der erste tiefe Schluck, dann der ebenso humorige wie ordnende Blick auf Notausgänge, Handy-Verbot und die Regeln des Hauses.

Ein Detail sorgte schon zu Beginn für Gesprächsstoff: Das neue, wuchtige Rednerpult, in Handarbeit aus Bauholz gezimmert, wurde vom Pascha wie seine neue Einzimmerwohnung gefeiert. Und als kleine kulinarische Fussnote lagen «Gummi-Bierli»

mit Biergeschmack bereit – ein weiterer Beweis, dass sich in Rüti selbst die Nachwehen des Abends kreativ verpacken lassen.

Dass der Kommers am Ende länger dauerte als geplant, war weniger Panne als Programm. Zwischen Liedern, Tischmeldungen und Jahresrückblick, inklusive lokalen Seitenblicken auf Bauprojekte, Wahltermine und Oberländer Befindlichkeiten, blieb kaum ein Moment ungenutzt. Auch der ernste Teil hatte Platz: In stiller Formation gedachte man der seit dem letzten Kommers verstorbenen Mitglieder.

Ehregast Kindlimann

Sportlichen Glanz brachte der Ehregast Fabian Kindlimann aus Fischenthal. Der Zürcher Oberländer holte am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2025 in Mollis seinen zweiten eidgenössischen Kranz und klassierte sich in der Schlussrangliste im geteilten 9. Rang mit 74,75 Punkten, zwölf Jahre nach seinem ersten Kranz.

Kindlimann, der lieber «vor tausenden Leuten schwingt als redet», lieferte dennoch eine sympathische, selbstironische Ansprache ab und verknüpfte Fischenthaler Himmelblau mit Rütner Nebelgrau, samt Dank an die Schwinger-Wurzeln beim TV Rüti.



Ehregast und Schwinger Fabian Kindlimann nach seiner Rede im Fass mit dem Pascha. Bild: Thomas Hulliger



• *Showtanz der Frauenriege Rüti. Bild: Thomas Hulliger*

2 / 2

•

•

Sultanat Wetzikon zum ersten Mal im Fass

Für eine Premiere sorgte das erst seit zwei Jahren bestehende Sultanat Wetzikon: Zum ersten Mal hielt es die Fassrede. Herold Martin I. stellte das junge Sultanat mit eigenem Lokal, eigenem Bier und viel Selbstbewusstsein vor, und traf damit genau den Ton zwischen Respekt und frechem Nadelstich. Auch eine fasnächtliche Standarte / Fahne konnte mit Stolz eingeweiht werden. Zwar nicht mehr so hoch, wie die provisorische Flagge zu Beginn war, dafür aber dem Anlass gerecht festlich gestaltet.

Haupttreffer: Peach Weber

Der Haupttreffer des Nachmittags kam später auf der Bühne: Komiker Peach Weber hob die Stimmung spürbar an. Nach dem letztjährigen Gast aus Basel, der vom Publikum ausgebuht worden war und in die Umkleidekabine musste, wirkte Webers Pointenfeuer wie eine Frischlüftung im Serail. Zuvor sorgten die «Ladies» des Turnvereins Rüti mit Akrobatik für staunende Gesichter.

Wie es sich gehört, pilgerten die untergeordneten Sultanate Bubikon, Dürnten, Bäretswil und Wetzikon sowie der Fuchsenstall mit Fahne und Gefolge nach Rüti. Und natürlich auch verschiedene befreundete Fasnachtsgesellschaften aus nah und fern, Rapperswiler «Schellegoggi-Zunft», Joner «Wurstkranzbrüder», Eschenbacher «Froschzunft», die FGW Wil aus St. Gallen und weitere. Sponsoren wurden namentlich verdankt, Helfer beklatscht, und über die legendären, diesmal fehlenden Würste am Vorverkauf wurde so lange diskutiert, bis bereits die Lösung für 2027 im Raum stand.



Bild: Thomas Hulliger

«Silentium» kaum nötig

Und wie in den vergangenen Jahren führte Pascha Reto I. Inglin souverän durch das ganze Programm. Ein «Silentium» musste er auffälligerweise sehr selten befehlen, war das Publikum auch äusserst gesittet und aufmerksam. Stellt sich die Frage, ob die Beiträge zu wenig «bissig» waren? Die Region Oberland bietet ja genügend Stoff und Inhalte, über die gesprochen wird.

Am Ende blieb vor allem dieses Gefühl: Der Bierkommers ist kein Nostalgie-Museum, sondern ein lebendiges Ritual. Eines, das im Zürcher Oberland Jahr für Jahr beweist, wie viel Gemeinschaft in einem Liederbuch, und in einem Glas Bier, Platz hat.



Voller Serail in Rüti, im Vordergrund Sultanatsmitglieder aus Bäretswil. Bild: Thomas Hulliger

1/17



•
Musikalische Unterhaltung der Rütner «Hilarfezia». Bild: Thomas Hulliger

2/17



•
Immer noch sehr hoch, die neue Fasnachtsfahne des Sultanats Wetzikon. Bild: Thomas Hulliger

3/17



Pascha Reto I. Inglin am Rednerpult. Bild: Thomas Hulliger

4/17



Obligatorische Kontrolle, ob das Liederbuch auch nicht vergessen wurde. Bild: Thomas Hulliger

5/17



• *Der Wetziker Herold Martin I. Müllhaupt lobte das neue Wetziker Sultanat mit eigenem Bier und allem, was dazu gehört. Bild: Thomas Hulliger*

6/17



• *Pascha Reto I. Inglin zündete gegen Gemeindeverwaltung, regionalen Irrsinn und auch gegen Trump. Bild: Thomas Hulliger*

7/17



Grussworte der Japanesen-Gesellschaft Schwyz. Bild: Thomas Hulliger

8/17



Rapperswiler «Schellegoggi» überreichten die traditionelle Torte. Bild: Thomas Hulliger

9/17



Verabschiedung des Kronrat Peter Edelbauer (genannt Edi II.) für seinen Einsatz im Kronrat während 29 Jahren (1997-2026) durch den gesamten Kronrat. Bild: Thomas Hulliger

10 / 17



Das Showprogramm fand viel Zuspruch. Bild: Thomas Hulliger

11 / 17



Musikalische Unterhaltung aus Bayern mit den Partyhexen aus München. Bild: Thomas Hulliger

12 / 17



Die Sängerin der Musikgruppe Partyhexen mit dem Fez auf der Bühne. Bild: Thomas Hulliger

13 / 17



Mit Bier anstossen war nicht nur ein Motto, es wurde auch zelebriert. Bild: Thomas Hulliger

14 / 17



Im Serail an der Schwarz Rüti fühlten sich die «Muselmanen» wohl. Bild: Thomas Hulliger

15 / 17



Auch Mitglieder des Kronrates wurden durch die heissen Rhythmen mitgerissen. Bild: Thomas Hulliger

16 / 17



Pascha Reto I. Inglin mit dem Sultan Peach I. Keller aus Wetzikon im intensiven Gespräch. Bild: Thomas Hulliger

17 / 17

-
-

Herkunft und Symbolik der Hilaria Rüti

Die Hilaria Rüti ist eine Fasnachtsgesellschaft im Zürcher Oberland und weder politisch noch religiös ausgerichtet. Sie versteht sich als humorvolle Vereinsgemeinschaft, die die närrische Tradition pflegt und sich selbst nicht allzu ernst nimmt.

Gegründet wurde die Hilaria im Jahr 1890. Mit rund 600 Mitgliedern gilt sie nach heutigem Forschungsstand als älteste Fasnachtsvereinigung des Kantons Zürich. Ihr Zweck ist die Pflege und Förderung des fasnächtlichen Brauchtums in der Region.

Die ungewöhnlichen Erkennungszeichen, insbesondere der Fez mit Halbmond und Stern, gehen auf Einflüsse des späten 19. Jahrhunderts zurück. Damals übten Erzählungen aus «Tausendundeiner Nacht», die Faszination für exotische Verkleidungen sowie Handelskontakte der Rütner Industrie in den Orient eine grosse Anziehungskraft aus. Gleichzeitig wandelte sich in der Türkei die Kleidungstradition: Männer trugen zunehmend westliche Anzüge und als Kopfbedeckung den Fez.

Der Einbezug fremder Kulturen war im 19. Jahrhundert in vielen Fasnachtsgesellschaften verbreitet. Ein Beispiel ist die Japanesengesellschaft in Schwyz, die sich an japanischer Mode und Kultur orientiert.

Die Hilaria Rüti bildet mit ihren traditionellen Veranstaltungen den fasnächtlichen Höhepunkt des Jahres in der Gemeinde.

www.hilaria.ch

Thomas Hulliger

- [Rüti ZH](#)
- [Region](#)
- [Freizeit](#)
- [Kultur](#)